

-> drucken

Starke Männer mit Einfühlungsvermögen

ESSLINGEN: Baugenossenschaft schickt seit zwei Jahren Sicherheitsleute durch ihre Wohngebiete - Esslinger Wohnungsbau setzt auf Nachbarschaft



Kontaktaufnahme auf Augenhöhe: Bernd Steiner (links) und Peter Matt (rechts) stellen sich den Jugendlichen in Oberesslingen vor und erklären die Spielregeln für den Aufenthalt auf dem frisch sanierten Spielplatz. Foto: Rudel

Scherben und Kippen im Sandkasten, Graffiti an den Wänden, Mopedtouren und nächtliche Ruhestörungen in den Grünanlagen: Immer wieder hatten sich Mieter bei der Baugenossenschaft Esslingen über Jugendliche beklagt, die sie für solche unerfreulichen Nebenwirkungen in Zollberg-Süd verantwortlich machten. Mittlerweile sind die Beschwerden weniger geworden: Seit gut zwei Jahren schickt die Baugenossenschaft einen privaten Sicherheitsdienst durch ihre Wohngebiete.

Von Claudia Bitzer

Dabei ist der Zollberger Süden bei weitem kein kriminelles Pflaster, wie die Vorstandsmitglieder Christian Brokate und Rainer Böttcher versichern. Aber mit gut 300 Wohnungen umfasst der Bestand der Baugenossenschaft dort ein großes Wohngebiet, das auf zahlreichen Wegen durch sehr viel Grün erschlossen ist. Als sich die Beschwerden häuften, hat sich die Baugenossenschaft professionelle Hilfe geholt. „Wir haben mit Herrn Steiner einen idealen Partner gefunden, der mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen den Dialog mit den Jugendlichen sucht“, betont Brokate.

Kein Akt gegen Jugendliche

„Wir haben viele Jugendliche von Außen dort angetroffen, die die Grünanlagen als Abend- und Wochenenddomizil genutzt haben“, berichtet Bernd Steiner, der mit seiner nach ihm benannten Firma Best Security für die Baugenossenschaft und ihre Tochter, die Vereinigte Esslinger Wohnungsunternehmen GmbH, Streife läuft. Es geht nicht darum, die Jugendlichen aus dem Viertel zu jagen, sondern sie dazu zu bringen, sich an die Hausordnung zu halten. „Wir suchen immer den Dialog“, so Steiner. „Wir treten auch nicht mit Stolz geschwellter Brust auf. Wir versuchen immer, deeskalierend zu wirken“, ergänzt sein Mitarbeiter Peter Matt.

Das hat bislang offenbar auch immer geklappt. Nur in einem Fall habe sich ein junger Mann tatsächlich als so beratungsresistent erwiesen, dass er Hausverbot samt Anzeige kassierte. Bei der Baugenossenschaft ist man jedenfalls hochzufrieden mit den Ergebnissen: Die Klagen sind zurückgegangen - und die Sachbeschädigungen ebenfalls. Die privaten Sicherheitsleute, die immer im Zweier-Team unterwegs sind, kümmern sich auch um den Wohnungs- und Verwaltungsbestand der Baugenossenschaft samt Tochter in der Schelztorstraße (140 Miet-, 70 Eigentumswohnungen) und auf der Flandernhöhe (130 Wohnungen) sowie um die 200 Mietwohnungen im Oberesslinger Weihergebiet. Dort hat die Baugenossenschaft drei alte Spielplätze wieder herrichten lassen - was bei den Mietern im Vorfeld nicht nur für Freude gesorgt hatte. Hier suchen Bernd Steiner und seine Leute derzeit den Erstkontakt mit den Jugendlichen, die dank zweier Schulen in unmittelbarer Nähe gut den Weg dorthin finden. Die Sicherheitsleute laufen für die Baugenossenschaft aber nicht nur Streife, sondern machen auch Stichproben in Tiefgaragen und Fahrradkellern oder kontrollieren Baustellen.

Schlüssel zur Zukunft

Dass wohnbegleitende Maßnahmen für die Wohnungsunternehmen „die Schlüssel für die Zukunft“ sind, sagt auch

Hagen Schröter, Geschäftsführer der Esslinger Wohnungsbau GmbH (EWB). „Dennoch wollen wir einen anderen Weg als die Baugenossenschaft gehen.“ Auch die EWB kämpfe mit Vandalsimus und Jugendlichen mit schwierigerem Hintergrund. „Aber wir wollen unsere Mieter bei der Problemlösung mit ins Boot holen.“ So gebe es demnächst einen runden Tisch für die Wohnungen in der Breite 1 in der Pliensauvorstadt. Seit geraumer Zeit habe die EWB für ihren Wohnungsbestand extra eine Sozialarbeiterin eingestellt, die auch die Verknüpfung zu den entsprechenden Hilfeeinrichtungen herstellen könne. Schröter verweist zudem auf die Kooperation der EWB mit der Stadt in Sachen Gemeinwesenarbeit in Brühl.

Mit ihrem Mehrgenerationenwohnen auf dem Zollberg wird auch die Baugenossenschaft in das Sozialmanagement einsteigen - ebenfalls mit der Stadt an ihrer Seite. „Und wir wollen das auch noch weiter ausdehnen“, sagt Rainer Böttcher. Zudem sollen die ehrenamtlichen Hausmeister von ihren handwerklichen Tätigkeiten durch professionelle Kollegen entlastet werden - und damit mehr Zeit für die Nachbarschaftspflege haben.

Artikel vom 15.07.2009 © Eßlinger Zeitung

